

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl.

Uradrucker Zeitung.

Main address and contact information for the newspaper's office, including location and contact details.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Journalstimmen.

Arab, 13. August.

„Hajant“ bringt die Fortsetzung zu dem Artikelchenu über die Armee und die Landwehr. Die „Landwehr“ — heißt es in diesem Artikel unter Anderem — wird nicht vergessen, daß die nur mehr in ihren Veteranen existierende Armee, welche in der ungarischen Geschichte den Namen „Hajant“ unsterblich gemacht, ihre ersten Officiere und Generale der „alten Garde“ entliehen hat; und die Landwehr wird wahrscheinlich ebenfalls darauf angewiesen sein. Die ungarische Landwehr wird die stehende Armee wie einen älteren Bruder ehren; sie wird das ausgezeichnete Officierscorps nicht nur ehren, sondern sich auch freuen, wenn sie aus der reichen Vorrathskammer der Erfahrungen derselben sich manches zu aneignen können.

Andererseits wieder läßt sich hoffen, daß die älteren Officiere den Kern der ungarischen Landwehr, der wahrscheinlich die Intelligenz des Landes bilden wird, lieb gewinnen und unterrichten werden.

Es ist Hoffnung vorhanden, heißt es weiter, daß die Tradition der alten Garde, welche heute in der Institution der Landwehr Gefahren erblickt, die Grundfestigkeit ihrer Befehlsorgane erkennen wird.

„Naplo“ sagt heute seine Betrachtungen über die Position der Linken fort:

Das politische Princip der Linken habe auffallende Ähnlichkeit mit dem polnischen liberum veto.

Wegen des Letzteren konnte in Polen gar kein Gesetz zu Stande kommen, wegen des Principes der Linken aber werde in Zukunft kein Gesetz durch die Erfahrung gerechtfertigt werden können, und werde somit niemals jene Ordnung bestehen, von der die Dauerhaftigkeit eines Gesetzes bestimmt ist. Die Opposition würde den Principien der Linken zufolge stets die Aufgabe haben, beifällig Abänderung der bestehenden Gesetze zu agitieren. Die Linke verspricht, sobald sie an's Ruder gelangen wird, die 67er Gesetze abzuändern; allein dieselben Ursachen, welche die Schaffung dieser Gesetze notwendig gemacht, bestehen noch immer, und die Abänderung dieser Gesetze wäre gleichbedeutend mit dem Umsturz aller nach la gen Kämpfen erzielten Errungenschaften.

In seinem heutigen Artikel im „Hon“ kann Csernák nicht nicht billigen, daß Klapka keine entschiedene Parteistellung einnimmt.

Zur Reorganisation der Waisensämer.

Der Justizminister hat soeben folgendes Rundschreiben an sämtliche Jurisdictionen des Landes erlassen:

Da es eine der vornehmlichsten und edelsten Aufgaben der Gesetzgebung ist, auf das Los Derjenigen Bedacht zu nehmen, welche entweder durch Unmündigkeit oder durch ihren körperlichen oder geistigen Zustand des besonderen Schutzes der Gesetze bedürfen: so kann ich die Ordnung der Waisensangelegenheiten und der mit denselben analogen Angelegenheiten nicht bis zum Inkrafttreten eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches hinausschieben.

Mit dem in dieser Angelegenheit der Legislative vorzulegenden Entwurf wünsche ich nicht allein, daß eine dringende Aufgabe gelöst und abermals ein bedeutender Posten gestrichen werde aus der großen Zahl der Anforderungen des Zeitgeistes und des Nationalwohlles, sondern ich will gleichzeitig der Aufgabe so entsprechen, daß die Waisensangelegenheiten in einer Weise geordnet werden, welche den durch die Sachkenntnis gebotenen Erfahrungen, den berechneten Wünschen der öffentlichen Stimmung, ja sogar so weit als möglich, auch den localen Verhältnissen entspricht.

Ich erwarte in dieser Hinsicht lehrreiche Daten von den Jurisdictionen, welche Letztere sich mit den erwähnten Angelegenheiten fortwährend beschäftigen, und sich reichlich alle jene Kenntnisse verschaffen können, welche mir zur Vorbereitung eines erschöpfenden Gesetzentwurfes über die Waisensangelegenheiten nöthig sein werden.

In diesem Sinne fordere ich die . . . auf, sich in einem detaillirten und motivirten Bericht über die folgenden Fragen zu äußern:

- 1. Welcher Modus besteht bei der Besetzung der Vormundschaftsstellen auf behördlichem Gebiete im Gebrauche? Vertritt der Waisenvater, der öffentliche Vormund, alle Unmündigen, oder wird für jeden Unmündigen speciell ein eigener Vormund bestellt?
2. Welche Ursachen lassen den einen oder den anderen Modus als vortheilhafter erscheinen, und aus welchen Gründen wäre der entgegengesetzte nicht zu empfehlen?
3. Worin bestehen die Vorzüge und die Mängel der gegenwärtig bei der Verwaltung der Waisengelder bestehenden Modalitäten?
4. Wie wären die Mängel zu beseitigen?
5. Welcher Verwaltungsmodus wäre mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse der zweckmäßigste?

Den Bericht erwarte ich bis Ende October l. J. Ich zähle auf die patriotische Mitwirkung der Jurisdictionen in jenem vollen Maße, welches mir der nationalen Ehre und den Interessen der Unmündigen schuldig sind.

Peft, am 6. August 1868.

Balthasar Horváth m. p.

Eisenbahnwesen.

Dem Herrn Heinrich Draje wurde von Seite des ungarischen Ministeriums die Bewilligung zum Bau

und Betrieb einer Pferdebahn vom Kohlenbergwerk Brennberg zur Südbahnstation Agentorf nächst Oedenburg erteilt. Dem Herrn Nicolaus Bajna wurde die Bewilligung erteilt, die Vorarbeiten für die Linie Kétegy áza-H. Mező-Básárhely eventuell auch weiter über H. M. Básárhely hinaus fortzusetzen.

Dem Grafen Alexander Haller wurde die Bewilligung zu den Vorarbeiten für die Großwardeiner Straßenbahn erteilt.

Dem Herrn Ignaz Wechselmann wurde die Bewilligung zum Dampfschiffahrtsbetriebe auf der Donau und ihren Nebenflüssen erteilt.

Herr Nicolaus Ujfalussy und Consorten sind um die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine unter dem Namen Szamosthal-Bahn zu erbauende Locomotivbahn, deren Anfangspunct Szatmar und deren beide Endpuncte Klausenburg und Bistritz wären, eingekommen. Der Abzweigungspunct in die verschiedenen genannten beiden Richtungen wäre Décs.

Die politische Begehung der Strecke Sillein bis zur ungarischen Grenze der Rajchauer-Oberberger Bahn wird am 26. August l. J. unter Führung des Sectionsrathes Ribáry stattfinden.

Das Communicationsministerium hat der k. ung. Nordbahn die Bewilligung erteilt, daß die Station Szántó, um öfter vorgekommenen Verwechslungen mit anderen Stationen gleichen Namens vorzubeugen, von nun an: Apz-Szántó genannt werde.

Die polizeiliche Probefahrt, um wenn keine besonderen noch zu beseitigenden Hindernisse vorkommen, die Eröffnung der Südbahnstrecke Kereftur-Barcs findet am 13. d. statt.

Die politische Begehung der ungarischen Staatsbahnstrecke Dornye-Zakány der Agram-Zakányer Linie fand gleichzeitig mit der politischen Begehung der Kreuz-Dornyeer Strecke derselben Linie am 8. d. statt.

Neuestes.

Wien, 12. August. Der Gesetzentwurf über das Recht für die im Reichsrathe vertretenen Länder und für die Länder der ungarischen Krone eine gemeinsame Flagge zu führen, ist vollendet; dasselbe geht vom Handelsministerium an die übrigen Ministerien und dann an die ungarische Conferenz.

Ges, 12. August. Heute findet die Zusammenkunft zwischen dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Rußland in Schwabach statt.

Breslau, 12. August. Der Bischof verweigert die Herausgabe der Ehegerichtsacten an das Landesgericht. Es wurde ihm deshalb zur Herausgabe eine vierzehntägige Frist gestellt.

Berlin, 12. August. Der heutige „Staatsanzeiger“ erklärt gegenüber der „Opinion“: Die erste Note des „Staatsanzeigers“ beabsichtigt nicht die Billigung oder Verschönigung des Verfahrens Lamarmora's, dessen Verhalten in Preußen, sowie auch in Italien verurtheilt wird. Die Note des „Staatsanzeigers“ wollte lediglich den Text der Usedom'schen Note ablehnen, weil die Regierung mit einigen Redewendungen Usedom's so, weil und sachlich nicht übereinstimmte. Der Feldzugsplan selbst war bereits den damals Theilnehmenden bekannt.

Berlin, 12. August. Die „Provinzial-Correspondenz“ bespricht in sehr lebhafter Billigung die Rede des Baron Beust beim Schützenbankett, welche in Preußen nicht ohne Widerhall bleiben wird. Preußen sei an den süddeutschen Militärverhandlungen nicht theilhaft, billigt jedoch dieselben durchaus.

Der König von Preußen besucht im Laufe des Septembers die Elbeherzogthümer.

Paris, 12. August. Die „France“ meldet: Freitag oder Sonntag wird die Revue über die Nationalgarde abgehalten werden.

Rom, 10. August. Der Papst besuchte gestern das Lager und kehrte Abends wieder nach Rom zurück. Der Papst erfreut sich einer ausgezeichneten Gesundheit.

Die Desertionen in den Fremdenlegionen, namentlich im Corps der Carabinieri, dauern fort.

Brüssel, 11. August. Das „Echo du Parlement“ bestätigt, daß der Kronprinz sich besser befinde. Die Aerzte hoffen auf die völlige Beseitigung des Uebels.

Bukarest, 12. August. Beide Kammern treten am 15. September zusammen.

Am tliches.

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers für Ackerbau, Industrie und Handel ernenne Ich Coloman László von Rakabfalva zum Secretär dieses Ministeriums. Gegeben zu Pest, den 2. August 1868.

Franz Josef m. p.

Stefan Gorové m. p., k. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsminister.

Alexander Leövey, Julius Martinovich, Kázar Joannovics und Martin Papp wurden bei dem k. ung. Cultus- und Unterrichts-Ministerium zu Concepts-Conjuncten ernannt.

Der k. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsminister hat den Honorär-Concipisten Géza Grubiczky zum wirklichen Concipisten ernannt.

Der k. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsminister hat Johann Török und Samuel Friedländer bei der Rechnungs-Abtheilung des bezeichneten Ministeriums zu Rechnungs-Officialeen dritter Classe ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Tabakfabrik-Officialeen Alexander Fischer zum Deconomen der Rajchauer Tabakfabrik, die Hilfs-Officialeen Josef Bratkovich, Johann Storch und Anton Sztrache zu Tabakfabrik-Officialeen, die ung. Steueramts-Hilfs-Officialeen Anton Hoffmann, Johann Pietich und Oswald Stromayer von Kleeberg zu Tabakfabrik-Officialeen; den Bureau-Accessiten Raimund Szlavicsel zum Tabakfabrik-Rednungs-Officialeen, Franz Klein, Anton Lucsera und Stefan Illvész zu Tabakfabrik-Officialeen bei der Wage, Carl Riederwieser und Johann Beck zu Tabakfabrik-Amis-Officialeen, endlich Béla Farkas, Josef Szabó, Johann Papp von Törökfalva und Alexander Pelczey zu Amisgehilfen ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den gewesenen Honvéd-Officialeen Géza Svajczky zum k. ung. Tabakfabrik-Officialeen, Carl Rieder zum Controllor, den gewesenen Honvéd-Officialeen Carl Schlott, Ludwig Mittak und Anton Bemstein zu Officialeen, Franz Sauer, Alois Pfeisler, Ludwig Dauscher und Stefan Schermann zu Hilfs-Officialeen, endlich Coloman Tóth zum Diurnisten bei demselben Amte ernannt.

Vergiftung einer ganzen Familie.

Wien, 12. August.

Unsere Hauptstadt durchfliegt seit heute Morgens die Kunde einer That, welche — wie abgestumpft die mit entseglischer Regelmäßigkeit wiederkehrenden Selbstmorde für das Traurige solcher Handlungen auch machen könnten — jedes Herz vor Entsetzen über die Schrecken erbeben macht, welche inmitten des reichen, glänzenden, mannigfaltigen Lebens der Großstadt lauern und von Zeit zu Zeit mit so entseglischen Erscheinungen an den Tag treten, wie die heutige Vergiftung einer Familie ist, welche durch eine Frau ins Werk gesetzt und vollzogen wurde. Eine Witwe, welche mit ihrer alten Mutter und vier Kindern in der unglücklichsten Noth lebte, welche, wie man uns sagt, nicht ohne Willkür ist — hat, nach allen Anzeichen, durch nichts als eben den Hunger und das Elend getrieben, junge willenslose Geschöpfe und deren Großmutter, welche ihr theuer sein mußten, vergiftet, und nur einem glücklichen Zufalle ist es zuzuschreiben, daß ein 5jähriger Knabe dem Tode entging, welchen auch ihm die Mutter bereiten wollte. Unter dem ersten Eindrucke einer Handlung, gegen welche sich alle Fibern sträuben, wo uns noch nicht einmal die Thatfache anders vorliegt, als in den mit zitternder Hand und peinlicher Hast entworfenen Berichten unseres Reporters, müssen wir uns begnügen, diese ersten Mittheilungen wiederzugeben.

Die als Hausbesitzerwitwe angemeldete (wahrscheinlicher jedoch Eisenbahn-Beamtenwitwe) Auguste Kaiser aus Wien, 35 Jahre alt, protestantischer Religion, zog vor ungefähr zwei Monaten von Pressburg nach Wien und bezog in Mariahilf, Stiegeggasse, eine im Hause Nr. 17 befindliche, aus Zimmer, Cabinet und Küche bestehende und im ersten Stocke befindliche Wohnung. Dieselbe wurde ihr von einem verstorbenen Hauptmanne abgetreten und der Zins von 20 Gulden von ihrer Schwägerin, einer in glänzenden Verhältnissen lebenden Frau, erlegt. Da die Kaiser nichts zur Einrichtung der Wohnung besaß, so wurden die nöthigen Möbel von einem im Hause befindlichen Trödler entlehnt. Frau Kaiser, welche außer ihren vier unmündigen Kindern — Rudolf 9 Jahre, Gustav 7 Jahre, Armin 5 Jahre und Hildegard 2 Jahre — auch noch ihre Mutter, die 70jährige Pfriindnerin Katharina Huttmann, zu ernähren hatte, lebte in den drückendsten Verhältnissen.

Die Noth soll die unglückliche Frau sogar gezwungen haben, zwei lieberlichen Mädchen Unterstand zu geben. Diese Lage, der heutige Ausziehtermin, welcher die unglückliche Familie mit Obdachlosigkeit bedrohte, sowie das Scheitern aller ihrer Bemühungen, von irgend einer Seite Geld zu bekommen, mußten wohl sie und ihre Mutter zu dem verzweifelten Selbstmorde und der Vergiftung der Kinder getrieben haben.

Wie ein aufgefundener Brief beweist, versuchte Frau Kaiser noch gestern acht Gulden von einer Freundin zu entnehmen — ob mit Erfolg, ist nicht bekannt. Einige an Verwandte und Bekannte gerichtete Abschiedsbriefe der Verstorbenen geben Zeugniß davon, daß die Noth bereits den höchsten Grad erreicht hatte. Indeß scheint, es, als ob der Gedanke des Todes von den beiden Frauen schon seit längerer Zeit vorbereitet worden wäre. Es ist nämlich ein Fläschchen vorgefunden worden, in welchem noch Aeg- oder Chancali enthalten war. Dieses schon früher beschaffte Gift ist wahrscheinlich ein Rest von dem, mit welchem die Vergiftung erfolgte.

Ueber den unglücklichen Vorfalle erfahren wir folgende Einzelheiten: Da Frau Kaiser heute die innehabende Wohnung räumen sollte, so stand sie und ihre Familie sehr zeitlich auf, und besorgte Frau Kaiser um 5 Uhr Morgens selbst den Einkauf von Milch und Semmeln. Nach dem Frühstück begab sich die Trödlerin, von welcher die Familie Kaiser die Möbel entlehnt hatte, in deren Wohnung, um die Einrichtungsstücke abzuholen. Man folgte ihr einigem Mobiliar aus, welches diese Frau in ihr Gemölbe transportirte. Kurz vor 8 Uhr erschien die Trödlerin abermals und verlangte den Rest der Möbel. Frau Kaiser verneigte

gerte ihr jedoch den Eintritt und sagte, sie werde die Möbel selbst hinunterschicken.

Der Tröblerin fiel insbesondere die Hast und die Verlegenheit, sowie das verstörte Angesicht der Kaiser auf, so daß sie den übrigen Hausgenossen gegenüber die Besorgniß äußerte, die Kaiser könnte sich etwas anthun. Man eilte in Folge dessen sogleich zur Wohnungstür der Familie Kaiser und forderte Einlaß. Eine Kinderstimme antwortete jedoch, daß die Mutter verboten habe, zu öffnen. Als man aber wiederholt den Eintritt forderte, wurde endlich geöffnet. Ein schrecklicher Anblick bot sich hier den nun Eintretenden dar. Nächst der Thür lagen Frau Kaiser und ihr Sohn Gustav, Letzterer neben einem Strohpolster, als Leichen auf dem Zimmerboden. In einem Bette lag Rudolf ebenfalls todt, und auf dem Sofa Frau Guttmann, die Großmutter der kleinen zweijährigen Hildegarde. Nur die Letztere gab noch Lebenszeichen von sich.

Inmitten dieser gräßlichen Gruppe stand der kleine Armin, und zwar ganz wohlbehalten und gesund. Den verworrenen Ausagen des Kleinen zufolge war er zur Zeit der Vergiftung der Anderen auf der Gasse gewesen. Als er in die Wohnung kam, versperrte die Mutter die Zimmerthür und forderte ihn auf, etwas zu trinken. Armin weigerte sich jedoch, etwas zu nehmen; ihren Befehl zu wiederholen, hatte die Mutter keine Zeit, sie stürzte nämlich nach der ausgesprochenen Weisung, Niemanden zu öffnen, plötzlich leblos zusammen.

An der kleinen Hildegarde wurden alsogleich Versuche gemacht, sie am Leben zu erhalten. Eine Nachbarin flüchte ihr, nachdem sie ihre vom Krampfe zusammengepreßten Zähne mittelst Anwendung eines Löffels auseinandergebracht hatte, etwas Milch ein, was die Kleine auch auf einige Momente neu zu beleben schien, doch bald war sie ebenso wie die vier anderen Personen eine Leiche. Auch die Wiederbelebungsversuche, welche von den alsogleich am Thortore erschienenen Polizei-Bezirksärzten in Gegenwart der polizeilichen Aufnahme-Commission an allen fünf Leichen angestellt wurden, blieben erfolglos.

Die Vergiftung ist mutmaßlich mit in russischem Thee aufgelöstem Chantali erfolgt. Ein mit dieser Mischung halbgefüllter Topf, welcher einen starken Bittermandelgeruch ausströmte, sowie eine mit Caffee gefüllte Schale wurden versegelt zur gerichtsarztlichen Untersuchung aufbewahrt.

Der kleine Armin wurde vorderhand vom Wiltshauer Carl Nowak, Gumpendorferstraße Nr. 41, aus Menschenfreundlichkeit aufgenommen. Die gerichtlichen Erhebungen dürften noch im Laufe des heutigen Vormittags vorgenommen werden.

Eine Verwandte der Frau Kaiser hat um 11 Uhr den kleinen Armin besucht.

Die gerichtliche Commission hat sich um 1 Uhr an den Thortor begeben. Dieselbe besteht aus dem Landesgerichtsrath Mag Fischer und dem Staatsanwalts-Substituten Röttinger; die Obduction der Leichen findet morgen in Gegenwart des Gerichts-Secretärs Lanzer statt.

Tagebneuigkeiten.

Arad, 13. August. Ein mit seltener Verwegenheit heute Vormittags 9 Uhr, auf offener Straße, nahezu im Angesichte der Stadt, ausgeführter Raub hat nicht wenig Schrecken und Aufregung bei uns hervorgerufen. Um die angegebene Zeit fuhren nämlich zwei Wagen, von Pécska kommend, der Stadt zu, als sie unweit der Kocsis Janos'schen Tanka, auf dem städtischen Hötter, von drei bewaffneten Wegelagerern angehalten wurden. Der eine Wagen suchte zu entkommen und entkam auch wirklich, während der andere, auf welchem sich der Deconom und Regalienpächter Herr Schenk aus Kis Pereg besand, stehen blieb. Bei der ersten Aufforderung der Räuber an Herrn Schenk: ihnen seine Baarschaft auszufolgen, glaubte dieser, es handle sich um einen Scherz; denn die Wegelagerer waren sehr anständig gekleidet; bald sollte er jedoch erfahren, daß es fürchterlicher Ernst sei, denn einer der Räuber feuerte aus einer Pistole auf ihn, wodurch ihm der Arm zerschmettert wurde, worauf er seiner Barfschaft im Betrage von 600 fl., seiner Uhr und Ringe beraubt wurde. Die auf den nächst der Straße liegenden Feldern beschäftigten Arbeiter waren Zeugen dieser Scene, doch wagte keiner sich heran, um die mit guten Schußwaffen versehenen Räuber zu verschrecken. Die Nachricht von dieser Gruesdthat verbreitete sich schnell und war in der Stadt schon bekannt, bevor noch der Verwundete hereinkam, welcher sofort zur Pflege in das Darányische Spital gebracht wurde. Von Seite der städt. sowie der Comitats Behörde wurden sofort energische Maßregeln ergriffen, um den Räubern auf die Spur zu kommen und sie wenn möglich zu Stande zu bringen. Mögen diese Maßregeln vom Erfolge gekrönt sein und der betrübende Fall vereinzelt bleiben.

(Ein Testament) In Füred am Plattensee ist dieser Tage, wie wir bereits gemeldet, die verwitwete Frau Cécilie G helmi s-Latinovits gestorben. In ihrem Testamente hatte die Verbliebene ihr ganzes Vermögen, bei 20,000 fl., humanen Zwecken gewidmet, und zwar dem ungarischen Academie, dem Pester Nationaltheater, dem ungarischen Schriftsteller-Unterstützungsverein, dem ungarischen Hausfrauenverein, dem Pester Armen-Kinderhospital, dem M. Theresiopeler Theater und dem Theresiopeler Spital je 1000 fl.; ferner zur Gründung eines Stipendiums für in Theresiopel geborene Studierende 2000 fl. Den Rest vermachte die hochherzige Frau dem Theresiopeler Armenfonde.

(Das Monument für Bem.) Bekanntlich streiten schon seit längerer Zeit die Honvédervereine von Maros-Básárhely und des Bihar Comitats im edlen Wettkampfe darüber, ob das Monument für den General Bem bei Maros-Básárhely oder bei Klausenburg aufgestellt werden soll. Jetzt ist nun von den siebenbürgischen Honvédervereinen der Antrag gestellt worden, daß die Abgeordneten welche sich demnächst zur Honvéderversammlung nach Pest begeben, daselbst die Ernennung eines hiesigen Comités in jener Stadt bewerkstelligen, in welcher Stadt nach der Entscheidung der Pester Honvéderversammlung das Denkmal aufgestellt werden soll.

Marmaros-Sziget dürfte nach Fiume wohl der nächste Versammlungsort der ungarischen Ärzte und Naturforscher werden, bei welcher Gelegenheit dann auch das

fünfhundertjährige Gedächtnißfest der Tartaren-Niederlage gefeiert werden könnte. Gabriel Bárády erweist sich für die Ausführung der Idee besonders thätig. Da bis zum 1. October 1870 die Debreczin-Szegediner Eisenbahn fertig sein muß, so würden eventuell die Gäste aller Wahrscheinlichkeit nach auch schon einen großen Theil der neuen Eisenbahn benötigen können.

(Ein Denkmal für Clara Zách.) Der Bisegrader Pfarrer hat an einem hervorragenden Felsen unterhalb der Bisegrader Burg ruinen zum Andenken an Clara Zách ein broncirtes eisernes Kreuz errichten lassen, das auf der einen Seite eine griechische, auf der anderen Seite eine lateinische Inschrift trägt, welche Letztere besagt, von wem, für wen und wann dieses Kreuz errichtet worden ist. Werden wir — fragt „Haj.“ — wohl ohne Erörtern den Fremden, welche das denkwürdige Bisegrader bejucken können, Aufschluß geben können über jenes Kreuz, welches einen Schandfleck in unserer Geschichte verewigen soll?

(591 Preßprocesse gegen Einen Redacteur.) Die Septemvinal Tafel hatte bekanntlich die Nichtigkeitsschwerbe des Dr. Dietrich als Vertreter der Wähler Fünffürchens, welche gegen den Redacteur des „Dob Tanuja“ Herrn Lonkay, einen Preßproceß eingeleitet, mit der Motivirung zurückgewiesen, daß die „Wähler Fünffürchens“, in deren Namen die Klage angehängt wurde, summarisch nicht als Kläger acceptirt werden können. In Folge dessen hat nun Herr Dr. Dietrich im Namen jenes Einigen dieser Kläger einen Preßproceß gegen den Redacteur des „Dob Tanuja“ eingeleitet, und Herr Lonkay sieht dadurch die gewiß noch von keinem Redacteur der Welt erreichte Anzahl von 591, sage fünfhundertneunundneunzig Preßproceß an sich heranströmen. Die Anklageschrift wird soeben in Druck gelegt, und so spassig die Sache klingen mag, dieselbe wird allen Ernstes in dem von Dr. Dietrich eingeschritten Sinne genommen, und es sollen von der angeheulerten Preßproceß-Armee wöchentlich sechs vertilgt werden, respective jeden Tag eine Verhandlung stattfinden.

Der Sohn des Fürsten Alexander Karaghoroghyevic, Peter K., hat dem „Haj.“ zufolge, an den Justizminister folgende Bitten gerichtet: 1. Es möge seinem Vater, da dieser krank ist, zum Behuf seiner Pflege unter anständiger Bewachung Hausarrest bewilligt werden. — 2. Es möge ihm gestattet sein, mit seinem Vater zu verkehren. — 3. Da sein Vater außer der serbischen keiner anderen Sprache mächtig ist, so möge es demselben gestattet sein, daß sein Anwalt, Alexander Junták, der auch serbisch versteht und spricht, bei den Verhören zugegen sein und dem Angeklagten als Hilfsdolmetsch zur Seite stehen dürfe. Da der Justizminister über keinen dieser Punkte allein entscheiden konnte, noch auch der Behörde hierin eine Richtung geben wollte, so ließ er dem Pester städtischen Gericht freie Hand, mit dem Bedenken, daß es über das Gesuch bald entscheiden, und die Untersuchung möglichst beschleunige. — Der junge Fürst Peter Karaghoroghyevic konnte die Erledigung dieses Gesuches nicht abwarten, und ist bereits abgereist.

Der bulgarische Aufstand wirkt nachtheilig auf die Communication zwischen Rumänien und Siebenbürgen. Die Straße in Praovathal soll neu hergestellt werden. Einige hundert Arbeiter aus dem Fegarascher District und dem Szeklerland wurden zu diesem Baue vom Unternehmer angestellt. Aber als diese Leute aus Siebenbürgen die

Genilleron.

Ein Kunststück der napoleonischen Polizei.

In Paris erscheint bekanntlich seit einiger Zeit eine oppositionelle Wochenschrift: „La Lanterne.“ Der Herausgeber derselben, Rochefort, gehört zu den erbittertesten Feinden des zweiten Kaiserthums; er geißelt die napoleonische Wirthschaft mit ebenjoviel Unerfrodenheit wie trefsendem Wis. Dafür hat man ihm die Polizei auf die Fersen gehetzt und sein Los scheint sich sehr beklagenswerth zu gestalten; man hat ihn erst bis aufs Blut gereizt, um ihn, den Wehrlosen, dann durch das sogenannte Gesetz zu verderben. Die am 7. erschienene Nummer seiner „Lanterne“ wurde confiscirt, wahrscheinlich wegen folgender Bemerkungen, in denen Rochefort einen Theil seiner Geschichte und namentlich seinen Proceß erzählt: „Ich mache keine Schwierigkeit, zu gestehen, daß ich ein ausgemachter Dummkopf bin. Man hat mir eine Falle gelegt und ich bin richtig hineingegangen. Und gleichwohl wußte ich besser als irgenbwer, bis zu welchem Punkte diese Regierung in der Wahl ihrer Mittel nicht heikel ist. Aber man muß auch denen Recht wiederfahren lassen, welche es selbst so schlecht sprechen und man muß anerkennen, daß der Streich vollkommen gelungen ist. Man gibt nämlich zwei Polizeagenten den Auftrag, zu drucken, daß ich auf Rechnung eines gefallenen Weibes lebe. Ich rühre mich nicht nur nicht, sondern ich kann sogar nur mit Mühe ein starkes Verlangen, zu lachen, unterdrücken. Die beiden Agenten erzählen hierauf, daß ich in bester Form ein Bastard bin und daß der Name, welchen ich trage, mir niemals gehört hat. Wiederum Schweigen, begleitet von einem Achselzucken. Natürlich wird die Behörde ungeduldig und fragt sich, woher es kommt, daß dieser Verblendete, auf dessen Wuth man rechnete, kein Lebenszeichen gibt. Die beiden Agenten erklären darauf mit jener Autorität, welche eine in der Mitte mit dem Polizeistempel geschmückte Karte verleiht, daß ich zweimal wegen Betrugs verurtheilt sei.

Noch immer rege ich mich nicht und lasse einen ruhiger Blick über die in Aerger gerathene Polizei gleiten. Was thut man dann? Man gräbt meine Mutter aus, meine arme, theure Mutter, welche gestorben ist, ohne zu ahnen, daß aus Haß gegen ihren Sohn, ihr Andenken unter dem offensibaren Schutze der Behörde von tollern Trunkenbolden besetzt werden wird. Das würde schon, wenn man es in den Denkwürdigkeiten Bidocq's (der aus einem Galeeren-sklaven zum Polizeibräufecten avancirt war) läse, als unerlaubtes Manöver in Erstaunen setzen. Nun denn, die von der Regierung und den Gerichten aufgemunterte Lügenfabrik hat Erzeugnisse von nicht seltener Art auf den Markt gebracht. Ich habe eine Tochter, die kaum 12 Jahre alt

ist, und der ich endlich nach den ersten Nöthen des Studenten- und Künstlerlebens eine Erziehung geben konnte; ich erfuhr, daß diese zwei Scorpione eine Schmähschrift bereit hatten, welche ihre Ruhe stören soll, und daß diese Beschimpfungen, die sie bis in ihre Pension verfolgen werden, von einem Tag zum anderen erscheinen sollen. Hier fängt meine Rolle als Dummkopf an. Ich will um jeden Preis diesen Scandal verhindern. Ich eile zu dem Drucker, der ihn unter seiner Presse gefangen hält. Ich suche ihn begreiflich zu machen, daß er, da er sich wesentlich und freiwillig zum Mitschuldigen der Injurienpeier gemacht hat, mir Genugthuung schuldig ist. Er verweigert sie mir, indem er mir ins Gesicht lacht. Ich gebe ihm eine Ohrfeige, und so werde ich, der in meiner Ehre, in meinem Namen, in meiner Mutter, in meiner Tochter Verleumdete zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, und das Kunststück ist fertig. Fünf Tage vorher hatte Herr Albert Wolff, der von denselben Agenten in derselben Weise beschimpft worden war, eine Verurtheilung seiner Verleumder zu 1 Francs Strafe und 1 Francs Schadenersatz erwirkt.

Es ist also ganz klar: Wenn ein drei Monate lang in den Koth gezogener Mensch sich an die Gerichte wendet, so bewilligen ihm diese einen Franken Schadenersatz, und wenn er sich nicht an sie wendet, so wird er zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Was spricht man uns dann immer von den Ausschreitungen von 1793 und von den Mordthaten Treostollons in den südlichen Departements? Frankreich hat niemals etwas Aehnliches gesehen, wie das, was jetzt geschieht. Diese ehrenwerthen Bonapartisten, wie jene Schmutzhändler sich selbst nennen, wären wahrlich zu gültig, wenn sie sich in Zukunft noch im Mindesten jurückhielten. Mögen sie, statt ihr kostbares Gehirn durch beständige Wiederholung desselben Unsinn zu erschöpfen, lieber Dolchmesser kaufen und sie uns ruhig in den Leib stoßen. Sie werden vielleicht in Anbetracht des Rückfalls zu zwei Francs Strafe verurtheilt werden und das noch schiene mir sehr streng.

Niemand kann übrigens der Behörde vorwerfen, daß sie aus ihren Absichten in Bezug auf meine Person ein Fehl machte. Für diesen an sich so unbedeutenden Conflict zwischen einem Drucker und einem Schriftsteller waren die Zugänge der sechsten Kammer von Stadtvergeanten, Municipalgardisten, Polizeicommissären und Friedensofficieren in großer Uniform besetzt, ungefähr als ob es sich um die Hinrichtung Marie Antoinettens handelte.

Als ich eintrat, glaubte ich, daß in der Tiefe des Saales sich das Schaffot erhob und daß ich von dem Präsidenten selbst hingerichtet werden sollte, dessen lebenswürdiges Lächeln übrigens hinreichend zu sagen schien, daß dies Geschehniß ihm nicht allzu sehr mißfallen würde. Man muß gestehen, daß die Kunst des zweiten Gesichtes in der neuesten Zeit außerordentliche Fortschritte gemacht hat.

In der That hatte dieser militärische Apparat keinen Sinn, wenn ich freigesprochen werden sollte. Nur der Fall einer so vernichtenden Verurtheilung konnte diese offensiver regressiven Maßregeln rechtfertigen. Man muß also annehmen, daß eine Sonnambule auf Befragen geantwortet hätte: „Ich sehe, wie der Redacteur der „Lanterne“ im Begriffe ist, sich vier Monate Gefängniß aufzahlen zu lassen.“ Und auf dieses Orakel wird man Schranken vorgeschoben und die Patrouillen verdreifacht haben. Anderenfalls müßte man annehmen, die Richter hätten im Voraus gewußt, daß sie mich verurtheilen würden, was schlechterdings unmöglich ist.

Was ich aber nicht verdient zu haben glaube, das ist der Substitut, welcher die Anklage aufreicht erhielt. Offen gesagt, und ich appellire deshalb an Herrn Desrosiers (den Vorsitzenden) selbst, für meine vier Monate Gefängniß habe ich Recht auf eine besser ausgestattete Beredsamkeit gehabt. Sein Hauptargument in einem Proceß, in welchem es sich um meine Ehre handelte, bestand darin, daß ich erstlich Personen angriff die höher gestellt seien als ich (ich weiß noch jetzt nicht, ob er Stamir (Verfasser der gegen Rochefort gerichteten Broschüren) oder den Kaiser der Franzosen meinte), und zweitens, daß ich, als ich mich zu dem Drucker Rochette begab, um von ihm Genugthuung zu verlangen, einen Wagen hatte, der mich unten erwartete. Da ich in einem Wagen gekommen war, so hatte ich ihn allerdings unten warten lassen.

Mein Substitut hätte es vielleicht lieber gehabt, daß ich ihn entlassen hätte, ohne ihn zu bezahlen. Der hätte ich ihn unter den Arm mit zu Herrn Rochette hinaufnehmen sollen? Hätte mir doch mein Ankläger in der Verhandlung sein Herz geöffnet, dann hätte ich mir ein Verlangen daraus gemacht, ihn über diese wichtige Frage zu beruhigen. Er heißt, wie man mir sagt, Blain-Desrosiers. Ich besitze diesem schon jetzt berühmten Namen auf der Liste der Decorirten vom 15. August zu begehnen. Der Mann hat eine wunderbare Art, Sie als Pamphletär darzustellen. Es wollte mich selbst bedünken, als ob er auf seine oratorische Declamation, und mich durch überrückende Interpellationen und drohende Geberden aus der Fassung zu bringen. Es wäre in der That ein köstlicher Nachschuß gewesen, wenn man mich gegen mich eine Anklage wegen Verleitung eines Beamten in der Ausübung seines Berufes hatte erheben und drei Jahre Gefängniß zu den vier Monaten, die über meinem Haupt schwebten, hinzufügen können.

Ich aber, der ich eben schon in eine Falle gegangen war, schloß die Augen und ich glaubte mich auf dem Punkte zu befinden des Abends, am Rande eines Morastes — Ich will gegen dieses Urtheil appelliren, nicht als ob ich die geringste Hoffnung hätte, meine Strafe auch nur um 25 Minuten herabgesetzt zu sehen, sondern weil es für mich eine Art von Genugthuung sein wird, einen zweiten Gerichtshof erklären zu hören, daß ihm diese Verurtheilung

GUBACS.

Die heurige Knoppern-Ernte

wird im Lippauer Forstamts-Bezirk, u. z. in den Forsten zu **Lippa, Allios, Zabran, Sistarovecz, Kövesd, Petirs, Labasincz, Dorgos, Zabalecz, Lallasincz, Valyemare, Osztrov, Vörösmort, Bakamező, Pozsoga, Szelesova, D-Szt-Péter und Fönlak** am **19. August l. J., von 9 Uhr Vormittags** angefangen, in der Forstamtskanzlei zu Lippa im öffentlichen Licitationswege verkauft.

Schriftliche Offerte, welche mit dem nöthigen Neugelde versehen sind, werden bis zum Beginn der Licitation angenommen. Lippa den 12. August 1868.

K. ung. Forstamt.

(585-2.3)

Anzeige.

In der Martin v. Kapdeh'schen Herrschaft Zalpas ist ein **Spiritus-Apparat** sammt allen dazu gehörigen Requisiten zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei

Moriz Feuermann
in Zalpas.

(565-4.5)

Höchst wichtig für

(516-4.6)

Ohrenleidende!

In Tausenden von Fällen schon wurde die bereits allgemein als erprobtes Mittel gegen Ohrenleiden jeder Art anerkannte **Ohrenessenz (Akustikon)** mit wahrhaft staunenerregenden Erfolgen von Ärzten und Laien angewendet. — Ohrensausen, Stechen, unregelmäßige oder gänzlich mangelnde Absonderung des Ohrenschmalzes etc. wurden stets in kürzester Zeit gänzlich behoben. Aber auch unzählige Leidende, die seit vielen Jahren mit **Schwerhörigkeit**, ja sogar **vollständiger Taubheit** behaftet waren, haben nach vergeblichen anderen Versuchen endlich zu diesem Mittel gegriffen, darunter viele nach eigenem Geständnisse nur mit dem Gedanken: Es hilft mir wohl nichts mehr, aber ich will in Gottes Namen auch das noch versuchen! Wie groß aber war ihr Erstaunen, als nach kurzer Zeit Besserung, nach mehreren Wochen vollständige Heilung erfolgte. Erst kürzlich langte von einem Manne, der durch **15 Jahre** auf einem Ozean **vollkommen taub** war, ein dankerfülltes Schreiben an, mit der Nachricht, daß er nach dreimonatlichem Gebrauche dieses Mittels sein **Gehör vollkommen wieder erlangt hat**. Dieses und eine große Anzahl ähnlicher Dankschreiben liegen zu Jedermanns Einsicht auf im

Central-Versendungs-Depôt bei Ignaz Pserhofer, Apotheker und Privilegiums-Inhaber in Wien, Ottakring Nr. 165.
1 Flaron 1 fl. öst. W., bei Postversendung 10 kr. für Emballage
In ARAD bei Herrn HERM. ELIAS.



K. u. k. concess.

Korneuburger Viehpulver

für **Pferde, Hornvieh u. Schafe.**
42 und 84 kr.

Restitutions-Fluid

für **Pferde.**
von Franz Johann Kwizda in Korneuburg.
ausschließl. privil. von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I.
fl. 1.40 pr. Flasche.

Pferde-Hufsalbe

gegen spröde brüchige Hufe, kleine hohle Wände etc.
fl. 1.25 pr. Büchse.

Hufstrahlpulver

gegen die Strahlfäule der Pferde.
70 kr. pr. Flasche.

SCHWEINPULVER,

gegen den laufenden Brand.
63 kr. und fl. 1.26 pr. Paket.
Echt zu beziehen:
in **Arad** bei **F. J. Probst u. Tones & Freyberger.**
Neu-Arad u. S. Oth. Szegedin G. Nager Apotheker, Lugos J. Kronetter, Apotheker, Temesvár A. Babušnik.
Um das Publicum vor Ankauf von Fälschungen zu bewahren, wird angezeigt, nur jeae Packete und Flaschen für echt zu halten, die das Siegel der Kreis-Apothek zu Korneuburg tragen.

Warnung.

Freiwillige Licitation.

Am **20. d. M., um 1 Uhr**, werden zu Lantz bei S. Lucia im Grundstück Nr. 202 wegen Verfall **Udgeräthschaften, Hofeinrichtungen, etwas Brennholz, einige hundert Zaunpfähle**, jedwem Hauseinrichtung, als: **gut erhaltene Möbel**, auch etwas Meißner Porcellan etc., den Meistbietenden gegen gleichbare Bezahlung hintangegeben werden.

Weingarten-Verkauf.

Ein beiläufig 3 Joch großer Weingarten in **Ménes**, an der Grenze von Gyorok gelegen, ist sammt Presshaus und allen Lese-requisiten aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere entweder schriftlich oder mündlich zu erfragen bei der Eigenthümerin

Katharina Speth
in Lippa.

(581-3.3)

In der **J. Gebhardt'schen** Glashandlung wird ein gutge-sitteter Knabe als

Lehrling

aufzunehmen gesucht.

445 polg. (586-1.3)
1868.

Arverési hirdetés.

Aradmegye t. törvényszékének f. évi 2466. sz. a. kelt végzése folytán Post Antalnak Post György, eleki lakos elleni perében alperesnek, eleki 131. tjk. sz. a. 1425 ftra becsült ház, 1/4 küllállomány és szőlőjére az árverés elrendeltetvén, anak Eleken a községházánál leendő foganatosítására, miután Post Györgyné az ezen árverés ellen f. évi 558. sz. a. beadott igénykeresetét visszavonta újabb határidőül **1868. augusztus 31 ik** napjának, d. e. 10 órája, s szükség esetén ugyan ez évi **október hó 1-ső** napjának d. e. 10 órája tüzetik ki.

Miről felek azzal értesitetnek, hogy az első árverésen az elárverendő ingatlanok csakis becsáron felül, a második árverésen azonban becsáron alul is fognak eladatni. — Az árverési feltételek alulirotnál megtekinthetők
Kelt Eleken 1868. augusztus 3-án.
Szabados István,
végrehajtó bír.

Die

Knoppern

in den zur Herrschaft **Sikula-Borosjenő** gehörenden Wäldern, werden mittelst einer am **16. August l. J., Nachmittags**, in der Rentamtskanzlei zu **Boros-Jenő** abzuhaltenden Licitation abgegeben. Die Bedingungen können ebendasselbst eingesehen werden.

Boros-Jenő, am 13. August 1868.

Die Güter-Direction.

Méltóságos Wenckheim Krisztina grófnő gyámsága közhírré teszi, miszerint:

a békési uradalmi földek, italmérsi és vásári jog bérbeadására nézve hirdetett árverés az **italmérés** és **vásári jog tekintetében visszavonatik** s

augusztus 25-én, d. e. 10 órakor, csak a földek bérbeadása végett fog az árverés Békésen megtartatni.

Die

Knoppern-Sammlung

in den zur Herrschaft **Boros-Sebes** gehörigen Eichenwäldern wird am **19. August d. J.,** in der 10. Vormittagsstunde, in der hiesigen Gemeindefanzlei öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden, wozu die Kauflustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie die Licitations-Bedingnisse bei dem gefertigten Forstamte einsehen können und vor der Licitation ein Badium von 200 fl. zu erlegen haben.

Boros-Sebes, am 7. August 1868.

Bom Exc. gräf. Waldstein'schen
Forstamte.

Für die Druschzeit sucht einen Maschinisten

das

(583-2.3)

Güter-Inspectorat in Pankota.

Telegrafische Depesche!

Das Londoner Concurs-Bericht hat mittelst Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagnie im **Central-Depot, Wien, Tuchlauben Nr. 11,** wannsweiße und sofort verkauft werden muß. Die enormen Waarenvorräthe, bestehend aus mehr als 20,000 Stück englischer Herren- und Damen-Leidwäthe, englische Leinenweben, englischen Taschentüchern, Tischzeugen und feinsten englischen Strümpfen zu den unvergleichlich billigen Preisen. Die so niedrigen Preise im Verhältnis der schweren Qualität und Schönheit sämtlicher Artikel dürfen für jeden sowohl Privat als auch für Wiederverkäufer von großem Interesse sein, da ein ähnlicher Verkauf nie und nimmer vorkommen dürfte.

Man vergleiche genau die hier notirten Preise

- gegen andere Preis-Courants und erwäge ferner, daß nicht concurrende Waare ohne Anstand retour genommen und das Geld sofort franco zurückgeschickt wird, die vollste Zufriedenheit im Vorhinein garantiert ist
- 15000** Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte in allen Größen, passend und elegant, 4 fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis 4.80
- 10000** Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, 4 fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.
- 9500** weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester Façon, 1000 Muster, 4 fl. 1.50, 2, 2.50 bis 2.80.
- 8000** Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant gemacht, 4 fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden 4 fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis 10.
- 3000** Stück Damenhemden und Nachtkorsets vorzüglichsten Schnittes, sehr elegant, 4 fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80 bis 3.
- 1300** Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuesten Schnittes, 4 fl. 3.50, 4 bis 4.50.
- 800** Stück Damen-Unterröcke, in allen gewünschten Mustern gestickt, auch einfache, 4 fl. 3.50, 4, bis 5.50.
- 1500** Stück feine und mittelfeine Leinwand, 4 50 Ellen jedes Stück, 1/4 breit, 4 fl. 18, 20 bis 23.
- 500** Stück hochfeine englische Handgeknüpfte Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, 4 fl. 24, 28, 30 bis 35 das allerfeinste
- 1250** Stück englische Weben in halben Stücken zu 24 Ellen, jedes Stück 4 fl. 9, 10 bis 13.
- 2000** Ellen feine englische Weißgarn-Leinwand, Wiener Ellen breit, 4 32 ft
- 2500** Dugend englische Leinen-Taschentücher, 4 fl. 2, 3, 3.0 bis 4; zu halbem Dugend abzugeben.
- 2000** Dugend englische Leinen-Battistücher für Herren und Damen, 4 fl. 5, 6, 7 bis 8; zu halbem Dugend abzugeben.
- 20.000** Stück Vordrapp-Einsätze aus allerfeinstem Battist-Leinwand, mit Quer- oder geradem Falten, 4 80 kr. fl. 1 bis 1.50.
- 600** Stück englische Leinen-Damast-Tischzeug, neueste Dessins, für 6, 12, 18 und 24 Personen. Atlas-Damast um den 3. Theil des Wertes.
- 23.000** Ellen extrafeine weiße englische Strümpfen und Madapolans, schwerster Qualität, per Elle 25, 28, 30 bis 40 kr. die allerfeinsten.

Versendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzstädten der ganzen österreichischen Monarchie. **Verpackung wird nicht gerechnet.** — Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück Indische Battisttücher gratis verabfolgt.
Adresse: Central-Hauptversendungs-Depot, Wien, Tuchlauben 11, im Gunkel'schen Hause.

(577-3.12)